

Bote von der Wabbs.

(Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig „ 2.—
 Vierteljährig „ 1.—
 Prämumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
 Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig „ 1.80
 Vierteljährig „ —.90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 29.

Waidhofen a. d. Wabbs, den 20. Juli 1895.

10. Jahrg.

Das Attentat gegen Stambulow.

Die „N. Fr. Pr.“ bringt zu dem Ereigniß, das in ganz Europa mit Entsetzen und Theilnahme besprochen wird, folgende Einzelheiten:

Sofia, 16. Juli. Bis spät in die Nacht war das Haus Stambulow's mit Menschen angefüllt, meistens politischen und persönlichen Freunden des ehemaligen Ministerpräsidenten. Frau Stambulow war spazieren gefahren, während der Mordanschlag gegen ihren Gatten verübt worden war. Während der Rückfahrt erfuhr sie den schrecklichen Vorfall. In der höchsten Eile fuhr sie nach Hause. Dort fand sie ihren Mann auf einem Tische auf Polstern ruhend und die Aerzte um ihn beschäftigt. Seine Frau wendete sich gegen den eben eintretenden Staatsanwalt, der mit Gendarmen und einem Polizeioffizier gekommen war, und trieb sie mit bitteren Worten hinaus, ebenso die Gendarmen, die an der Hausthür aufgestellt waren, um Niemanden hereinzulassen. „Wollt Ihr vielleicht,“ rief die verzweifelte Frau aus, „jetzt den Tyrannen vor seinen Freunden schützen, nachdem ihr ihn seinen Feinden ausgeliefert habt? Hinaus, hinweg mit euch. Ich will keine weißen Mützen sehen!“

Zahlreiche Freunde Stambulow's drängten herein. Fast wäre ein Zusammenstoß mit der Polizei erfolgt, die inzwischen zu Fuß und zu Pferd gekommen war. Da gab man die Thür frei. Die Polizei zog sich in die Mitte der Straße zurück. Die Schwester Stambulow's, die Wittwe des ehemaligen Kriegsministers Mutkurov, und die Schwester Mutkurov's rangen verzweifelt die Hände und stießen Verwünschungen aus. Die höchste Entrüstung aller Anwesenden gab sich über die Mordthat kund. Die Anschuldigungen der Familie und der Freunde richtete sich namentlich gegen die Nachlässigkeit der Polizei, die schon lange von dem geplanten Attentat unterrichtet gewesen sein soll. Es wurden auch Stimmen laut, welche die Polizei beschuldigten, die Weisungen des Ministerpräsidenten Stoilow nicht beachtet und die Nachsepläne unterläßt zu haben. Das Verhalten der Gendarmen, die nicht 50 Schritte vom Orte des Ueberfalles entfernt aufgestellt waren, war, wie es scheint, erbärmlich; sie hätten zweifellos zur rechten Zeit kommen können, um das Opfer den Mördern zu entreißen, und jedenfalls, um die Mörder zu verhaften.

Anstatt dessen wurde der Diener Stambulow's, der selbst verwundet ist und einen der Mörder 300 Schritte weit verfolgt und seinen Revolver gegen ihn abgefeuert hatte, an der Verfolgung gehindert und verhaftet. Seine Abführung geschah in brutaler Weise. Es gibt in dem Drama viele dunkle Punkte, die sich nur theilweise durch die Bestätigung und durch menschliche Schwäche erklären lassen. Der Diener

wurde in Polizeigewahrsam zurückgehalten, um mit Verhafteten konfrontirt zu werden. Dorthin begab sich später auch Petkow. Ein Diener des Unionclub sagt aus, daß der Fialer, der Stambulow von dort fortführte, bis jetzt nie beim Klub stationirt war, und sich besonders hervorgeträngt habe, Stambulow und Petkow zu führen. Der Kutscher wurde verhaftet; sein Verhalten bei dem Anfälle scheint verdächtig.

Einem Berichterstatter des genannten Blattes sagte der Deputirte Krajew: Als er Schüsse hörte, trat er mit dem Reserve-Major Christo Popow aus dem Hause Popow's und bemerkte, wie der Diener Stambulow's mit einem Revolver in der Hand einen Mann in blauen Kleidern, der am Nacken blutete, verfolgte. Krajew lief beiden nach und sah, wie der Diener von zwei Gendarmen gepackt wurde, während der Verfolgte in eine Seitengasse einbog. Nun erschien, vom Gebäude des Ministerrathes kommend, der Inspector der Polizei, Rittmeister Morfow, der von Weitem den Gendarmen zurief, den Diener zu entwaffnen. Als Morfow herankam, rief der Diener: „Was haltet ihr mich? Dort entkommt einer der Mörder!“, worauf der Polizei-Inspector den Säbel zog und durch einen Hieb den Diener Stambulow's am Halse verwundete und dann in das Gefängnis abführen ließ. Der Deputirte Krajew trat an Morfow heran und machte ihn auf die Worte des Dieners, daß dort der Mörder entkomme, aufmerksam, was er auch selbst gesehen hatte. In diesem Augenblicke traf eine Abtheilung berittener Gendarmen ein. Krajew hat nicht gesehen, daß Gendarmen zur Verfolgung des Mörders abgesendet worden wären. Ein Krämer, vor dessen Hause sich der Vorgang abspielte, bestätigte wörtlich die Aussage Krajew's.

Mit Rücksicht auf die Verwundung des Dieners Stambulow's durch den Polizei-Inspector ist die Aussage Krajew's um so bemerkenswerther, als Krajew stets zu den Feinden Stambulow's gehörte und während der Amtszeit Stambulow's einer der wenigen Abgeordneten der Opposition war. Krajew erklärt, daß schon seit einem Jahre der Bürgerkrieg in der Provinz herrsche. Obschon es der Polizei bekannt ist, daß Krajew Zeuge des oben geschilderten Vorfalles war und Angaben wichtiger Art machen konnte, ist er bis 1 Uhr nachmittags noch nicht vernommen worden. Ebensovienig hat der vorgenannte Krämer eine Vorladung zur Polizei erhalten.

Ferner wird aus Karlsbad berichtet: In der Villa Theresia, in welcher Fürst Ferdinand von Bulgarien vor Wochenfrist sein Absteigequartier genommen, erregte die Botschaft von dem in Sofia verübten Verbrechen Grauen und Entsetzen. Der Fürst erhielt die erste Nachricht gestern gegen 11 Uhr Nachts durch eine chiffirte Depesche seiner Regierung. Dieses Telegramm enthielt nur so viel, daß Stambulow von mehreren, mit Patagons bewaffneten Männern angegriffen und ihm an der Schädeldecke und an

den Armen schwere Verwundungen beigebracht wurden. Der Hut Stambulow's habe zwar die Wucht der gegen ihn geführten Hiebe einigermaßen abgeschwächt, so daß der sofort herbeigeeilte Hof-Chirurg anfangs der Ansicht war, daß Stambulow mit dem Leben davonkommen werde. Neuerliche Telegramme jedoch, die dem Fürsten im Laufe des Vormittags zugekommen sind, lassen leider das Schlimmste befürchten. Stambulow, so wird weiters authentisch aus Sofia hieher berichtet, der in der letzten Zeit niemals allein ausging, sondern stets von seinem Kawaffen Guntcho begleitet war, wurde von den Mordmördern beim Ausgange des Union-Clubs erwartet und angegriffen. Der Kawaffe Guntcho verfolgte die Mörder und gab einige Revolvergeschüsse gegen dieselben ab. Er behauptet, dieselben verwundet zu haben; die Attentäter sind jedoch entwichen.

Fürst Ferdinand richtete sofort nach Empfang der Schreckensbotschaft ein in den wärmsten Ausdrücken abgefaßtes Telegramm an die Gattin Stambulow's, in welchem er seinem Mitgefühl für das Schicksal seines ehemaligen Cabinetschefs, sowie seinem Abscheu und Entsetzen über das ruchlose Verbrechen Ausdruck gibt; tiefbewegt klagt der Fürst in dieser Depesche über das Unglück, das seinen langjährigen Mitarbeiter getroffen. Gleichzeitig richtete der Fürst ein Telegramm an den Ministerpräsidenten Dr. Stoilow, in welchem die strenge Ordre ertheilt wird, den Schuldigen oder die Schuldigen mit dem Aufgebote aller Energie auszuforschen. Im Curpublicum war das Gerücht verbreitet, Fürst Ferdinand habe beschlossen, sofort die Heimreise anzutreten. Das Gerücht bestätigte sich nicht.

Sofia, 18. Juli. Stambulow ist um 3 Uhr 35 Min. Morgens seinen Verletzungen erlegen. Seit 10 Uhr Abends hatte er sich in Agonie befunden, ohne ein Wort hervorbringen zu können. Einige Vertreter ausländischer Mächte waren bei seinem Tode anwesend.

Bericht

über die öffentl. Gemeinderathssitzung vom 8. Juli 1895.

Nachdem ein Theil der Gemeinderäthe durch Verlassen des Saales die Erledigung der Tagesordnung der Gemeinderathssitzung vom 4. Juli 1895 unmöglich gemacht hat, so wurde nach §. 49 G.-D. auf den 8. Juli 1895, nachmittags 3 Uhr, zur Fortsetzung der nicht erledigten Tagesordnungspunkte eine neuerliche Gemeinderathssitzung einberufen, und es sind hiebei erschienen:

Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freih. v. Plenker.
 Die Herren Stadträthe Moriz Paul, Johann Schmid, Ludwig Prasch und Franz Steininger.

frivole Vertauenslosigkeit! Gut, daß es so gekommen ist, ehe es zu spät war!“ rief er, die Thürflinke ergreifend.
 „Empfehlen Sie sich, mein Herr!“
 „Adieu, mein Fräulein!“
 Und aus war's.

Im duftigen, lichten Morgenkleidchen, eine blendend weiße Schürze vorgebunden, auf dem goldblonden Kopfe ein schimmerndes Häubchen, stand Erna in der geschirrfunkelnden Küche und weidete, die Ärmel hochgeschürzt, daß ihre weißen Arme leuchteten, einen riesigen Karpfen aus. Solche Geschäfte nahm sie immer der Köchin vorweg, die mit Mama auf dem Gemüsemarkt war. Aber der Karpfen gab viele Mühe, ein jedes Stück, das sie mit ihrem blitzenden Messer abtrennte, zappelte. Zum Spiele zerklatschte sie die große Blase, sich kindlich an dem Knall ergötzend. Dann schlugte sie mit der Spitze des Messers den Mager auf. Aber die Messerspitze stieß auf etwas Hartes. „Ein Steinchen wohl oder eine Glascherbe“, dachte Erna, wie erstaunte sie aber, als nach nochmaligem Schneiden ein blitzender Goldring in die Schüssel fiel. Hastig griff sie nach ihm, reinigte ihn vom Blute und ein Ruf des Entzückens entrang sich ihr, als sie seinen schimmernden Werth erkannte.

„O, Du galanter, lebenswürdiger Karpfen!“ rief sie und probirte den Ring. Der saß wie angeschmiedet an dem Goldfinger ihrer linken Hand, den schon ein smaragdblickendes Reißlein schmückte — sein Geschenk. Sie war ganz wirblich vor Freude, und als Mama vom Markte nach Hause kam, da gab es erst ein Staunen und Verwundern.

„Wer weiß, wie der gesucht wird!“ meinte die Mama, „Den darfst Du nicht behalten!“

Polykratia.

Novellette von Norbert Falk.

(Nachdruck verboten.)

I.

Die drückende Hitze hatte ihn zum dritten Male an einem Tage in's kühle Wasser getrieben, das er rastlos durchschwamm, in sinnlicher Fischfröhlichkeit, mit tausend Fischen um die Wette. Dort, wo er badete, badete Niemand; das Wasser war Allen zu tief, zu entlegen, zu einsam, zu gefährlich. Ihn aber lockte die Gefahr. Und wie er in der wohligen Mattigkeit, die ein kaltes Bad erzeugt, nach Hause ging, entdeckte er mit einem gewissen Schrecken, daß er am kleinen Finger seiner linken Hand nicht mehr den kostbaren Diamantring habe — ihr Geschenk, ihr Liebespfand. Er suchte am Boden, in allen Gebüschen, aber er fand nicht den Ring; kein Zweifel, der lag am Grunde des tiefen Wassers, Verschlammt, verjaulet, keine Taucherkunst konnte ihn mehr finden. Zuerst wollte er sich in's Wasser stürzen, tauchen und suchen; allein, so unerfesslich der Verlust war, sein Leben war ihm theuer. Aber, was wird — sie sagen? Sie hatte ihm den Ring mit der Mahnung gegeben, ihn zu bewahren als seinen theuersten Schatz, ihn nie zu verlieren. Der goldene Reif trug in seiner, gravierten Verschlingung die Anfangsbuchstaben ihres und seines Namens, ein O und ein E: Otto und Emmy. Was sollte er ihr sagen? Sie würde sicherlich argwöhnen; hatte er doch schon eines ihrer Geschenke, ein seidenes Tüchlein, einer seiner Freundinnen gegeben, und wie unversöhnlich war sie darüber gewesen. Sie würde ihm diesmal sicherlich nicht glauben. Und sie

glaubte ihm auch nicht. Er hatte seine Hand verbunden, eine Schnittwunde heuchelnd. Ihr liebreizendes, brünettes Gesichtchen, mit den kleinen Schwarzäugelchen, war ganz bleich vor schmerzlichem Mitlempfinden.

„Hast Du die Wunde nur gut gewaschen, Otchen?“ sorgte sie sich. „Daß Du Dir nur keine Blutvergiftung zuziehst! Lass' mal sehen!“

Er wehrte natürlich ab.
 „Lass', Emmy! Das Aufbinden schmerzt sehr!“
 Aber so ein brünettes Weibsteufelchen läßt nicht locker, und ehe er sich's versah, war der Verband von seiner Hand gestreift und seine Lüge klar. Erst lachte sie und nannte ihn einen Betrüger, als sie aber sah, daß ihm ihr Ring fehlte, da ward ihr Gesichtchen ernst.

„Wo hast Du den Ring?“
 Er erfand eine neue Lüge, die sie nicht glaubte. Er sagte ihr nun kurz, daß er den Ring im Wasser verloren habe. Aber ihr Mißtrauen war einmal wach; er hatte nun zu viel gelogen, als daß sie ihm jetzt Glauben schenken mochte. Ein eifersüchtiger Gedanke flammte jetzt in ihrem Köpfchen auf und jah, wie ein Maigewitter, brach ihr Unmuth los. Im halb kein Behütern.

„Bring' mir den Ring, dann glaube ich Dir!“ rief sie glutroth. „Ohne den Ring komme nie wieder zu mir!“
 Das Gefühl seiner Gerechtigkeit gab ihm raue Worte, und nach kurzem Streit waren die Liebenden auf immer aneinander.

„Jetzt habe ich Deinen Leichtsinns und Deine Unverbesserlichkeit erkannt! Geh'! geh'!“ rief sie, sich zum Fenster wendend.

„Jetzt sehe ich Deine häßliche Eifersucht und Deine

Die Herren Gemeinderäthe Alois Freundl, Anton Kerzbaumer, Leopold Staufer, Johann Schindelarz, Gottfried Jay, Josef Reismayer, Josef Wolkersdorfer, Adom Zeitlinger, Mathias Medwenitsch, Heinrich Jagersberger, Emil Eder, Alois Buchner, Ottokar Kinec, Anton Schabl, Dr. Franz Blechschmid, Franz Schröckenfuchs, Johann Kastner.

Entschuldigt hat sich Herr Stadtrath August Lughofer, und Gemeinderath Florian Mayer.

Der Herr Vorsitzende constatirt die beschlußfähige Anzahl von 22 Gemeinderathmitgliedern und erklärt die Sitzung für eröffnet. Es wurde sonach das Sitzungsprotokoll vom 4. Juli 1895 verlesen. Herr Gemeinderath Gottfried Jay ersucht zum Protokolle das Wort und verlangt, daß im Punkte 5 der Tagesordnung vom 4. Juli 1895 vor dem Worte „Einwendungen“ das Wort „Anregungen“ gesetzt wird, welchem Verlangen entsprochen wird.

Hierauf überreicht Herr Gemeinderath Gottfried Jay eine schriftliche Erklärung, daß er und mehrere Bürger die ganze Grundparzelle Nr. 158 um den Preis von 6 fl. per □Klafter kaufen wollen. Ueber dieses Offert wird das Offert Thurnwald von der Tagesordnung abgesetzt.

Hierauf nimmt Herr Gemeinderath Gottfried Jay das Wort und bekämpft den Antrag des Stadtrathes in längerer Rede, in welcher er in Beziehung auf diesen Antrag die Ausdrücke Verschleuderung von Gemeindevermögen und Protektionswirtschaft gebraucht. In der Entgegnung bezeichnet es der Referent als eine Gemeinheit, wenn vom Stadtrathe oder der Finanzsection Verschleuderung des Gemeindevermögens oder Uebung von Protektion unterstellt würde.

Der Vorsitzende erklärt, er müsse den Ausdruck „Gemeinheit“ als unparlamentarisch rügen und den Redner zur Ordnung rufen, er müsse aber auch den Herrn Gemeinderath Jay Ordnung rufen, weil die Verschleuderung, der Stadtrath oder die Finanzcommission verschleudere Gemeindegut und über Protektion gleichfalls die Grenzen des Anstandes überschreite und das scharfe Wort des Herrn Referenten nur durch den beleidigenden Anwurf des Herrn Gemeinderath Jay provocirt worden sei.

„Aber Mama, ich kann doch den Ring nicht zur Polizei tragen. Der ist ja nicht hier verloren worden, die Fische kommen ja aus Ungarn.“

Mama gab auf dies Argument nach und Erna behielt den Ring.

„Was nur Karl dazu sagen wird!“ meinte sie.

Karl war aber gar nicht erbaut von der Sache. Er glaubte nicht an das „Märchen“ vom Fische.

„Das kommt heute nicht mehr vor, liebe Erna!“ sagte er.

„Nun, dann halte davon, was Du willst!“ rief Erna, unwillig darüber, daß er ihre Freude so löre.

„Erfinde Dir nicht solche Fabeln, Erna!“ sagte er ernst. „Du hast ebenso steif und fest behauptet, Deine Rubinhaarnadel sei ein Geschenk Deiner Großmama, und Oberleutenant Ulrich war der Spender gewesen!“

„Das war mein Cousin!“

„Ist mir gleich! Cousins sind mir unaussprechlich!“

Sie sah ihn mit ihren großen, blauen Augen in zurückgehaltener Entrüstung an.

„Wirf den Ring in den Ofen! aus dem Fenster! in den Canal! Dann will ich Dir Alles glauben!“

„Nimmermehr!“

„Dein Weigern stärkt meinen Argwohn und berechtigt ihn! Gib mir den Ring!“

Sie versteckte ihre Hand in der Tasche.

„Nun?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich will ihn nur betrachten, Erna!“ sagte er, seine Hand nach im ausstreckend.

„Dein Ehrenwort, daß Du mir ihn wiedergibst!“

„Mein Ehrenwort!“

Dann zog sie den Ring vom Finger und reichte ihm ihn hin. Gleich sah er die Innenseite des Reifens an, und ein triumphirendes, gehässiges Lächeln verzerrte seine Züge.

„O. E.“ jagte er. „E, das ist Erna und — O — Otto wohl?“

VIII. Beschlußfassung über die Grundeinlösendspreise.

für die-ou die Hbbzhalbahn abzutretenden Gründe.

Herr Stadtrath Moriz Paul referirt noe des Stadtrathes und stellt nachstehende Anträge:

Der Grundeinlösendspreis für

Table with 2 columns: Grundparzelle Nr. and Preis in fl. Includes entries for Nr. 647/1, 648/1, 648/2, 647/2.

2. Für die dem Bürgerpitale gehörigen Gründe

Table with 2 columns: Grundparzelle Nr. and Preis in fl. Includes entries for Nr. 302, 279, 252, 264/3, 230.

Die Kosten aus dem Grundverkauf treffen die Käufer. Die Finanzcommission stellt den Zusatzantrag, daß diese Preise nur dann concedirt werden, wenn dieselben für sämtliche Parzellen, wie oben angeführt, zugestanden werden.

Weiters hat die Hbbzhalbahn die von den Pächtern der obigen Grundstücke für das Jahr 1895 in Anspruch genommenen Pacht-Rückersätze und Entschädigungen der Stadtgemeinde bezw. deren Fonds zu ersetzen.

Herr Stadtrath Ludwig Prach stellt die Anfrage, ob Herr Gemeinderath Gottfried Jay als Concessionär der Hbbzhalbahn es nicht für angemessen erachte, in Gemäßheit des § 9 des Statutes vor der Berathung und Beschlußfassung abzutreten.

Herr Gemeinderath Jay erwiedert, daß er dies, da die Grundeinlösung von dem Localbahnamt besorgt werde, nicht für nöthig erachte, jedoch bereit sei, sich dem Wunsche des Gemeinderathes zu fügen.

Die Anträge des Stadtrathes und der Finanzsection werden sohin ohne Debatte einstimmig angenommen und constatirt der Vorsitzende mit Bezug auf den § 99 des Statutes ausdrücklich die einstimmige Annahme.

Herr Gemeinderath Jay tritt wieder ein.

IX. Ansuchen der Frau Gräfin Michaela Desfours

Waltherode um käufliche Ueberlassung von 54 □Klafter von den Parzellen Nr. 333/1 und 310/1.

Der Herr Referent stellt noe des Stadtrathes nachstehenden Antrag.

Der Gemeinderath wolle beschließen:

Es wird der Frau Gräfin Desfours von den dem Bürgerpitale rüchlich der Stadtgemeinde gehörigen Parzellen Nr. 333/1 und 310/1 ein an die Südseite des Hofes der Gutschwerberin anstoßender Streifen im Ausmaße von 54 □Klafter zum Einheitspreise von 3 fl. für je einer □Klafter überlassen.

Die aus dem Grundkaufe entstehenden Auslagen treffen die Frau Käuferin.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Es constatirt der Vorsitzende diesen Umstand unter Bezug auf die Bestimmung des § 99 St.

X. Antrag wegen Regulirung der Tarife der öffentlichen Wägenanstalt.

Weiters referirt Herr Stadtrath Moriz Paul über die Regulirung der Tarife der städt. Wägenanstalt, und stellt noe des Stadtrathes nachstehende Anträge:

Der Gemeinderath wolle beschließen:

1. der untenfolgende Tarif für die Abwage auf der Dezimalwage und auf der Centimalwage wird angenommen.

2. für diesen Tarif ist die Genehmigung der hohen k. k. Statthalteri einzuholen.

3. Bis zur Genehmigung des Tarifes durch die hohe k. k. Statthalteri verbleibt es bei dem bisherigen Usus in der Handhabung des Tarifes.

4. Nach erfolgter Genehmigung des Tarifes durch die hohe k. k. Statthalteri ist der Tarif für diese Abwagen vollinhaltlich auf der außenseite des Wägengebäudes anzuschlagen.

5. die bisherigen Zuztenbücher werden kuffirt und entsprechende Zuzten nach Inkrafttreten des Tarifes eingeführt.

Tarif für die Dezimalwage.

Tragkraft 1100 kg.

bis 50 Kilo 10 Heller

über 50 bis 150 Kilo 20 "

" 150 " 300 " 30 "

" 300 " 500 " 40 "

" 500 " — " 60 "

für ein Stück lebendes Kleinvieh, wenn stückweise abgemogen (Kälber, Schweine, Schafe etc.) mindestens ein Betrag von 20 Heller.

Tarif für die Centimalwage.

Tragkraft 6500 kg.

Tarif II. für alle Gegenstände, die nicht in den Tarif III. fallen:

bis 400 Kilo 20 Heller

über 400 bis 600 Kilo 30 "

" 600 " 800 " 40 "

" 800 " 1000 " 50 "

" 1000 " 1200 " 60 "

" 1200 " 1400 " 70 "

" 1400 " 1600 " 80 "

" 1600 " 1800 " 90 "

" 1800 " 2000 " 100 "

" 2000 " 2200 " 110 "

" 2200 Kilo 120 "

Tarif für Brenn- und Baumaterialien.

bis 1000 Kilo 20 Heller

über 1000 für jede weitere 200 Kilo bis einschließlich 2500 4 Heller

mehr über 2500 Kilo 60 "

2. Ist die städt. Wägenanstalt einer regelmäßigen Kontrolle zu unterziehen.

3. Der Wagemeister sei zu beauftragen, für jede einzelne Abwage einen Wagschein auszustellen und die Gebühr und Gewicht in beide mit gleichen Nummern zu versehenen Zuztentheile einzutragen.

Diese Abwagegebühr ist nach erfolgter Abwage vom Wagemeister allsogleich einzuhoben.

Diese Anträge werden ohne Debatte einstimmig angenommen und über Antrag des Herrn Gemeinderath Josef Reismayer wird bestimmt, daß auf dem Wägengebäude eine Tafel mit der Aufschrift „städt. Wägenamt“ arg bracht werde.

Vertrauliche Sitzung

11. Ansuchen des Herrn Michael Bachner wegen Aufbesserung seiner Bezüge als Biersteueragent. Ueber Antrag

die Beiden keine Ahnung, wie ihre Romane einen und denselben Angelpunkt hatten.

Wie sie nun in den Curjalon drängten, gewannen sie einen Platz, an dessen Nachbartisch zwei Menschen saßen, die ihnen Beiden, aber nur je einem, wohlbekannt waren.

An diesem Nachbartische saßen Erna, ihren Florentinerhut vor sich. Durch zwei Stühle von ihr getrennt, saß Otto, theilnahmslos in der Zeitung lesend. Wie er aufblickte, sah er Emmy gerade sich gegenüber, in bester Unterhaltung mit einem schönen Manne. Ein Blitz leuchtete in seinen Augen auf und traf Emmy, die gleichgiltig weiterplauderte.

Als sie Erna erblickte, sagte sie sich: „Das ist sie also!“ und einen höhnischen Blick schickte sie zu Otto hinüber.

„Das ist er also!“ sagte sich Karl, als er Otto an Erna's Tisch erblickte und einen höhnischen, triumphirenden Blick schickte er zu Erna hinüber, die in blonder Gleichgiltigkeit dasaß. Sie zog ihre Handschuhe ab und ergögte sich an dem Feuer des Brillanten an ihrem Ringe. Im Anschauen dieses Ringes hatte sie hunderte von Stunden verträumt. . . . Sie liebte Märchen und gab auf Ahnung und Bestimmungen. Sie wollte, in der Art wie sie zu dem Ringe gekommen war, durchaus mehr sehen, als ein bloßes Zufallsspiel und mit geschlossenen Augen vermochte sie von einem fernen Manne zu träumen, dem der Ring gehörte. Und sie liebte darum den Ring wie ein Vermächtniß ihres Glückseingels.

Als Otto die Zeitung weglegte, griff Erna nach ihr; er reichte sie ihr aber so, daß sie sie aus seiner Hand nehmen mußte. Da hielt er plötzlich die Zeitung fest und starr sah er den blitzenden Ring an.

„Mein Ring!“ rief er und sprang auf. „Fräulein, woher haben Sie diesen Ring?“

Erna war gluthroh geworden.

„Der Ring gehört Ihnen?“ fragte sie.

„Ich habe ihn vor einem halben Jahre verloren!“

„Und ich habe ihn vor einem halben Jahre gefunden!“

„Wo, Fräulein, wo?“

„Im Magen eines Karpfens.“

Er sah sie durchbohrend an.

Sie war über und über roth geworden, bis in den herrlichen Nacken hinein. Es war aber die Röthe des Unwillens und des gerechten Zornes.

„Gib mir den Ring!“ rief sie gebieterisch.

„Ein solches Spiel treibst Du also mit mir?“ schrie er.

„Gib mir den Ring!“ sagte sie ruhig.

„Da hast Du ihn!“

Und er schleuderte ihr ihn vor die Füße.

Da wies sie, hoch aufgerichtet, mit der Hand zur Thüre.

„Verrügerliche Kommodiantin!“ zischte er ihr verächtlich zu.

„Gekückter Seladon!“ gab sie noch verachtender zurück. Und er stürzte hinaus. Schon in einer Stunde schickte er ihr ihre Briefchen und Bilder und sie sandte ihm die seinen.

Es war aus. Und so sehr die Mama auch vermitteln und auflären wollte, Karl blieb taub und Erna desgleichen. Es war aus und blieb aus.

III.

Auf die Bäume und die in deren Schatten lustwandelnde, gepuzte Welt des Curjales rauschte ein schwerer Plazregen nieder und eine Flucht in den Curjalon brach aus. Durch die dichtesten Massen drängte ein hochgewachsener, blonder Elegant, seinen Schirm über ein niedliches, brünettes Dämchen haltend.

„Halten Sie meinen Arm fest, gnädiges Fräulein!“

„Ach, ich bin schon ganz athemlos!“

Karl war es und Emmy.

Vor einer Stunde hatten sie bei der Parkmusik Bekanntschaft geschlossen und in Beiden wuchs der Wunsch, einander nie zu verlieren. Sie hatte allmählich ihren treulosen Otto verschmerzen gelernt und Karl lebte im wohlthuenden Bewußtsein, sein Herz vor dem vergiftenden Bisse einer Schlange rechtzeitig bewahrt zu haben. Er war gesund und vogelfrei und die zierliche bewegliche Emmy wäre ihm ein wohlthätigener Gast gewesen. Allerdings hatten

des Stadtrathes und der Finanzcommission wird demselben für das 2. Halbjahr 1895 eine Renumeration von 20 fl. bewilligt.

12. Ansuchen des Herrn Dr. Martin Wunderer um Erhöhung seiner Bezüge als Todtenbeschauer.

Hierüber wird über Antrag des Stadtrathes und der Finanzcommission einstimmig beschlossen, die Todtenbeschaugebühre für den Todtenbeschauer von jährlich 50 fl. auf 100 fl. zu erhöhen.

(Schluß der Sitzung um 3/5 Uhr nachm.)

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Personalmeldungen. Der hiesige Cooperator Herr Carl Die m wurde laut Erlaß von der hohen k. k. Statthalterei vom 14. Juli 1895, Zahl 67073, auf die Pfarre Zell a. d. Ybbs präsentirt.

** Der Dank des „Schubertbundes“ an die Damen. An die Frau Bürgermeister Baronin Pleuler, die Vorsitzerin des Damen-Comités, welches sich gelegentlich des Besuches des „Schubertbundes“ aus den Frauen der Mitglieder des hiesigen Männergesangsvereines gebildet hatte, ist nachfolgendes Dankschreiben des „Schubertbundes“ gelangt: „Hochgeehrte Damen! Verrauscht sind die schönen Tage unserer Anwesenheit in Waidhofen, verlungen ist der Jubel, mit dem wir in so hochgehender Weise von der Bewohnerschaft in Waidhofen empfangen wurden — unaussprechlich aber hastet in unseren Herzen die Erinnerung an diese freudige Zeit! Mit glänzender Helle leuchtete über dieses herrliche Fest der liebe Stern der Günst holder deutscher Frauen, die den Sängern des Schubertbundes mit herzerquickender Liebenswürdigkeit entgegenkamen, sie mit duftenden Blumen schmückten, und einem Lorbeerkränze, gefertigt aus edlem Metalle, das dauern wird bis in die fernsten Zeiten, beschenkten, und ihnen endlich mit echt deutscher Gastlichkeit und mit zarter Grazie einen erfrischenden Trunk kredenzten! — Haben Sie Dank, hochgeehrte Damen, für diese reichen Zeichen Ihrer Huld, die Sie den deutschen Sängern erwiesen, und seien Sie versichert, daß wir die Ehre, von deutschen Frauen und Mädchen ausgezeichnet worden zu sein, hoch zu schätzen wissen. Zudem wir uns erlauben, beizufügen, daß bei passender Gelegenheit unsere Vertreter Veranlassung nehmen werden, unsern innigen Dank noch mündlich auszusprechen, zeichnen wir mit dem Ausdrucke der vorzüglichsten Hochachtung für den Schubertbund: August Fegmann, Vorstand, Ant. Weiß, Schriftführer. Wien, am 6. Juli 1895.

** Spenden. Als Reinerträgniß des vom Wiener Männergesangsverein „Schubertbund“ am 29. Juni hier veranstalteten Festconcertes wurde der namhafte Betrag von 250 fl. erzielt, welchen die Vereinsleitung des hiesigen Männergesangsvereines zu gleichen Theilen (je 125 fl.) dem Bezirkschulrath zur Unterstützung dürftiger Volksschüler und der Leitung des hiesigen Musik-Unterstützungsvereines zur Verwendung für Vereinszwecke übergeben hat.

** Symphonie-Concert. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, soll uns Sonntag den 28. d. M. ein bedeutender Kunstgenuß bevorstehen. Der Capellmeister der hiesigen Stadtcapelle, Herr Josef Kliment, veranstaltet am Sonntag, den 28. d. ein großes Symphonie-Concert im Saale des Hotel zum gold. Löwen mit nachstehendem Programm: 1. Josef Haydn. „Symphonie Nr. 2“, D-dur. Adagio,

„Und ich verlor ihn im Flußbade! O, welch' ein glücklicher Zufall!“

Sie schob den Ring vom Finger und reichte ihn ihm. Er küßte ihr die Hand, und sah erst jetzt, wie schön die Augen der Findexin waren.

„Ach, Fräulein, wenn Sie wüßten, was durch den Verlust dieses Ringes für Dinge passirten!“

„Ja und wenn Sie wüßten, mein Herr, was durch den Fund dieses Ringes für confuses Zeug vorfiel!“ sagte sie, und lachend erzählten sie einander die Geschichten ihrer Entlohnungen.

„Und dort drüben, sehen Sie,“ sagte er, „sitzt diese Emmy!“

„Wo, dort, die kleine Brünnet? Die unterhält sich ja mit meinem Ex-Diello Karl!“

„Ah!“

„Und sie scheinen sich sehr gut zu sein!“

Otto's Augen glänzten; er konnte sich an der blonden Schönheit Ernas nicht satt sehen; Erna ward ganz glühend unter seinen verbenden Blicken.

„Sehen Sie nur,“ sagte er, „wie Emmy uns mit ihren Brandäugelchen mißt.“

„Das ist sie also? so denkt sie wohl!“ lachte Erna.

„Und Karl glockt mich an.“ „Das ist er also?“ „mag er sich eben sagen!“

Und nach einer Pause fügte er hinzu: „Lassen wir sie dabei?“

Erna sah in groß an, sah ihm tief in die braunen, guten Augen.

„Lassen wir sie dabei?“ fragte er nochmals und reichte ihr den blühenden Ring, ihre Hand ergreifend.

„Dann bin ich aber doch eine Lügnerin!“ sagte sie mit ihrem reizendsten Augenaufschlage.

„Und ich ein Lügner!“ sagte Otto. „Lassen wir ihner ihre Talmiwahrheit!“

Und sie ließ sich von ihm den Ring auf den Finger schieben und dem Drucke seiner Hand antwortete der Gegenruck der ihren.

Allegro, Andante, Menuetto, Allegro spiritoso. 2. Karl Komzak. a) „Volkliedchen“. b) „Märchen“. 3. P. A. Steck. „Flirtation“. Petite Valse pour instruments a cordes. 4. Felix Mendelssohn-Bartholdy. Op. 89. Ouverture zum Liederpiel „Heimkehr aus der Fremde“. Herr Kliment gedenkt daselbe in großem Maßstabe zu veranstalten und hat zu diesem Zwecke außer seinen Mitgliedern der Capelle, daß auch eine größere Anzahl von Sommergästen als auch andere auswärtige Kräfte (Wien, St. Pölten etc.) um ihre Mitwirkung ersucht. In Anbetracht dessen, daß das Programm einerseits ein sehr gewähltes ist und einige genutzreiche Stunden verspricht, andererseits aber das Concert zum Benefice des Kapellmeisters Herrn Kliment stattfindet, wäre ein zahlreicher Besuch wohl erwünscht. Die Auslagen, die Herr Kliment erwachsen, sind keine geringen, wenn man bedenkt, daß über 40 Mann bei dem Concerte mitwirken, wovon ein Theil von auswärts engagiert ist. Herr Kliment, der überall gerne seine Unterstützung zusagt und überall mitthut, wenn es sich um irgend eine Veranstaltung handelt, wird sich hoffentlich über einen geringen Besuch nicht zu beklagen haben, denn sowohl die Einheimischen als auch die Sommergäste werden durch ihr zahlreiches Erscheinen den Beweis erbringen, daß man das lobenswerte Streben des Capellmeisters, etwas Gedeigene zu inscenieren, zu würdigen weiß.

** Vergnügungscomite. Wie bereits in der vorhergehenden Nummer dieses Blattes, sowie durch die an allen Plakatierungsstellen angebrachten Plakate mitgetheilt wurde, findet Samstag, den 20. d. M., in den Localitäten des Hotels „zum gold. Löwen“ ein Vergnügungsabend mit Kränzchen statt; Sonntag, den 21. d. M. der bereits auch bekanntgegebene Ausflug auf den Hochseeberg.

** Fremdenliste. Im Verlage der Henneberg'schen Buchdruckerei ist die 2. Fremdenliste erschienen und weist 708 Personen aus. Dieselbe ist um den Betrag von 10 kr. in der Buchdruckerei zu haben.

** Von der Realschule. An der hiesigen Landes-Unterrealschule wurde das Schuljahr Samstag den 13. Juli mit einem Gottesdienste in der Franciskuskirche geschlossen, worauf die Zeugnisvertheilung erfolgte. Dem vom Herr Direktor Alois Buchner veröffentlichten Jahresberichte für das Schuljahr 1894/95 entnehmen wir nachfolgende Daten: Zu Anfang des Schuljahres wurden an der Lehranstalt 109 Schüler aufgenommen, von denen 106 bis zum Schluß verblieben. Von diesen erhielten ein Vorzugszeugniß 8, erste Fortgangsklasse 80, zweite 6 und dritte Klasse 2 Schüler; 10 Schüler wurde eine Wiederholungsprüfung nach den Ferien bewilligt. Die Anstalt wurde im abgelassenen Schuljahre von dem bischöflichen Inspector für den Religionsunterricht, Ehrenamtherrn, Dekan und Stadtpfarrer Herrn Josef Gabler und von dem Inspector für den Zeichenunterricht, Schulrath Josef Langl in Wien, inspiciert. — Die Einnahmen des Realschüler-Unterstützungsvereines betragen 3132 fl. 96 kr., die Ausgaben 536 fl. 38 kr. so daß ein Vermögensstand von 2602 fl. 58 kr. am Ende des Schuljahres verbleibt. Das nächste Schuljahr beginnt am 16. September, die zweite Aufnahmepfung in die erste Klasse findet an diesem Tage statt. Dem Jahresberichte ist die Fortsetzung des vom Bibliothekar Herrn Prof. F. Ruff veröffentlichten Kataloges der Lehrerbibliothek, enthaltend die Abtheilungen: Geschichte, Geographie, Mathematik und Geometrie und Naturwissenschaften, vorangeschickt. — An der mit der Realschule verbundenen Gewerblichen Fortbildungsschule wurde das Schuljahr Sonntag, den 14. Juli geschlossen. Wir entnehmen dem Direktionsberichte folgendes: In beiden Classen waren im abgelassenen Schuljahre 103 Schüler eingeschrieben, von denen bis zum Schluß 78 verblieben. Das Lehrziel erreichten in der 1. Klasse 31, in der 2. Klasse 35 Schüler. Der Schlußfeier wohnten auch die Vorstände der Baugenossenschaft und der Genossenschaft der Metallgewerbe, die Herrn Franz Steininger und Benedikt Fuchs bei, welche an die Schüler ermunternde Ansprachen hielten und dem Lehrkörper für seine Bemühungen im Namen ihrer Genossenschaften den Dank aussprachen. — Die Schüleraufnahme für das nächste Schuljahr findet Sonntag, den 15. September vormittags statt.

** Mädchen-Fortbildungsschule. Am 13. Juli schloß auch das Schuljahr an der vor 2 Jahren vom n. ö. Volksbildungsverein hier ins Leben gerufenen zweiclassigen Mädchen-Fortbildungsschule und zwar des 2. Jahrgangs derselben. Aus diesem Anlasse versammelten sich die Schülerinnen und der Lehrkörper zur Schlußfeier, an welcher auch der Obmann des hiesigen Zweigvereines des n. ö. Volksbildungsvereines, Herr Johann Gartner theilnahm. Herr Direktor Buchner hielt eine Ansprache an die Schülerinnen, in welcher er deren Fleiß und Betragen während der zwei abgelassenen Jahre lobte und dieselben aufforderte, auf dem erworbenen Wissen weiter zu bauen und jede Gelegenheit zu benützen, um die Kenntnisse zu erweitern, zu vertiefen und befestigen. Der Ruf nach erweiterter Frauenbildung ertöne immer häufiger und immer stärker. Allenfalls entstünden denn Unterrichtsanstalten, welche bestimmt sind, der weiblichen Jugend eine höhere wissenschaftliche Bildung zu vermitteln, um sie für öffentliche Berufszweige zu befähigen und ihr Gelegenheit zu bieten, eine selbstständige und geachtete Stellung zu erlangen. Wenn auch die hiesige zweiclassige Mädchen-Fortbildungsschule bei ihrem beschränkten Stundenausmaße nicht im Stande sei, ihren Schülerinnen so viele Kenntnisse beizubringen, um sie unmittelbar zum Antritte eines öffentlichen Amtes zu befähigen, so erfülle sie doch die Aufgabe, die in der Volksschule erworbenen Kenntnisse zu ergänzen und zu befestigen und außerdem einige neue für das künftige Leben sehr wert-

volle Wissenszweige zu vermitteln. Die Mädchen in Waidhofen, die nur Gelegenheit hätten, eine fünfclassige Volksschule zu besuchen, könnten in der hiesigen Fortbildungsschule ihre Kenntnisse in einem solchen Maße ergänzen und erweitern, daß sie den absolvierten Bürgerschülerinnen vollkommen ebenbürtig sind, wie dies eine der Schülerinnen der Volksschule vor kurzem in glänzender Weise durch Ablegung der Prüfung über die Bürgerschule dargethan habe. Es sei daher der Besuch der hiesigen Mädchen-Fortbildungsschule mit Zug und Recht auf das Dringende zu empfehlen. Nach diesen Ausführungen gedachte Direktor Buchner dankend jener Faktoren, welche die Schule ins Leben gerufen haben und erhalten, nämlich des niederösterreich. Volksbildungsvereines in Krems und des Zweigvereines in Waidhofen, der hiesigen Gemeindevertretung und jener Damen, welche durch zwei Veranstaltungen die Gründung einer Schulform ermöglichten. Zum Schluß sprach Herr J. Gartner, Vorstand des hiesigen Zweigvereines, dem Lehrkörper für seine Bemühungen und den Schülerinnen für ihren Fleiß und ihre Bemühungen, wodurch sie so schöne Unterrichtserfolge erzielten, den Dank, beziehungsweise die Anerkennung aus. Mit der Vertheilung der Zeugnisse schloß die Feier. Aufgenommen wurden zu Anfang des Schuljahres in den zweiten Jahrgang 14 Schülerinnen, von denen 3 theils wegen Krankheit, theils wegen Ueberfiedlung während des Schuljahres austraten, so daß zum Schluß 11 Schülerinnen verblieben. Von diesen erhielten 7 ein Vorzugszeugniß, 4 ein Zeugniß der ersten Fortgangsklasse.

** Wiener-Neustadt. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag fand in Wiener-Neustadt die Hauptversammlung des Landes-Lehrervereines statt, mit welcher zugleich das 25jährige Jubiläum des Vereines gefeiert wurde. Ueber 700 Lehrer und Lehrerinnen hatten sich aus allen Gauen Niederösterreichs eingefunden. Die Stadt, an deren Spitze Herr Bürgermeister Dr. Haberl steht, hat wieder den Beweis erbracht, daß sie vollsten Sinne des Wortes schulfreundlich ist. In allen Gassen wehten Fahnen und begrüßten die freundlichen Einwohner die angekommenen Gäste. Der Verlauf der Verhandlungen war ein, dem Ernste der Sache entsprechend würdiger und legte Zeugnisse für die tüchtige Leitung des Obmannes des Vereines, Herrn Oberlehrer Ernst aus Wien. Auch die zu diesem Zwecke veranstalteten Unterhaltungen waren infolge des herrlichen Wetters äußerst gut besucht. Allen Anwesenden werden die schönen Tage von Wiener-Neustadt in angenehmer Erinnerung bleiben.

** Bezirkskrankenkasse. (Halbjahrbilanz.) Die finanzielle Gebahrung der Bezirkskrankenkasse Waidhofen a. d. Ybbs vom 1. Jänner bis 30. Juni 1895 betrug in den Einnahmen 5878 fl. 58 kr., in den Ausgaben 4793 fl. 88 kr. und schließt mit einem Cassareste von 1084 fl. 70 kr. mehr gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres um 316 fl. 47 kr. An Mitgliedern sind im ersten Halbjahre 1895 von den versicherungspflichtigen Betrieben des Bezirks Waidhofen a. d. Ybbs 121, durch den Bau der Ybbsthalbahn mit Ende Juni 400, im Ganzen somit 521 Mitglieder der Cassa neu zugewachsen. Der Krankenstand der Mitglieder war in der Halbjahresperiode ein ziemlich starker, und betrug 195 mit 2960 Krankentage. Sechs Mitglieder sind gestorben.

** Bestgewinner bei dem Kränzlschießen auf der hiesigen Schießstätte. 23. Kränz, 6. Juli: 689 Schüsse, 507 Kreise. 1. Best Herr Leithe, 2. Best Herr Zahn. 24. Kränz, 8. Juli: 443 Schüsse, 338 Kreise. 1. Best Herr Mayer, 2. Best Herr Koiblinger. 25. Kränz, 13. Juli: 337 Schüsse, 369 Kreise. 1. Best Herr Wolferstorfer, 2. Best Herr Leithe. Lauffscheibe, 260 Schüsse. 1. Best Herr Mayer, 2. Best Herr Webl. 26. Kränz, 15. Juli: 418 Schüsse, 324 Kreise. 1. Best Herr Leopold Frief, 2. Best Herr Zeitlinger.

Eigenberichte.

Rosenu, am 16. Juli 1895. (Lehrerversammlung.) Sonntag, den 14. Juli fand in Rosenu eine Wanderversammlung der Bezirks-Gruppe Waidhofen statt. An derselben theilnahmen sich 24 Lehrer und Lehrerinnen, darunter auch einige Gäste aus den benachbarten Bezirks-Gruppen. Oberlehrer R. Rant von Windhag hielt einen Vortrag über das Thema: „Wie und was sollen wir lesen?“ Der Vortragende, welcher seine Ausführungen auf die Volksschule überhaupt bezieht, wendet sich zuerst gegen die Vielleserei oder Lesewuth, die er als eine Verirrung der geistigen Thätigkeit bezeichnet. Er spricht über die Auswahl und den Nutzen guter, sowie über die Gefahren schlechter Lektüre für die gute Sitte, für Familie und Staat. Die Ueberwachung der Jugendliteratur empfiehlt der Redner den Collegen ganz besonders.

Dst werden den Kindern aus Privatbibliotheken, sei es mit Absicht oder aus Sorglosigkeit, Bücher in die Hände gegeben, deren Inhalt nicht nur den sittlichen Gefühlen der Kinder widerstrebt, sondern auch die Achtung vor dem Gesetze und vor der gesetzlichen Obrigkeit untergräbt. Der Redner citirt eine reiche Anzahl solcher Beispiele aus Büchern, die er bei Kindern vorgefand. Er stellt deshalb den Antrag, es sei von den Lehrern auch jene Schülerlektüre zu überwachen, welche von Unberufenen und aus Privatbibliotheken den Schülern verabsolgt wird. Bücher, welche Anstößiges enthalten, seien zu confiscieren und mit einem kurzen, motivierenden Berichte an den löbl. Bezirkschulrath einzusenden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Für die Erholungstunden der Lehrer empfiehlt der Redner besonders die Werke von Lehrerdichtern, wie Schaum-

berger, Joh. Peter, Fraungruber, Freunthaler, Fritz Trengold, Meidhart, Frisch u. a. m.

Er stellt daher den weiteren Antrag, daß in die Lehrerbibliothek des Schulbezirk Amstetten Werke, insbesondere von Lehrerdichtern aufgenommen und womöglich auch den Privaten empfohlen werden mögen. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Anknüpfend an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag macht Oberlehrer Pichorn auf den Zweigverein Waidhofen des allgemeinen Volksbildungs-Vereines und seine reichhaltige Bibliothek aufmerksam und erklärt, daß derselbe nicht nur für Waidhofen allein, sondern für den ganzen Gerichtsbezirk gegründet worden sei und somit auf Wunsch auch Bücher in den Gerichtsbezirk ausgeschied werden.

Ein weiterer Antrag, von Herrn Baier gestellt, wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Derselbe lautet:

Die heute in Rosenau stattfindende Versammlung der Bezirks-Gruppe Waidhofen spricht dem Oberlehrer Michael Gutleider den Dank und die Anerkennung aus, daß er die schul- und lehrerfeindlichen Anwürfe, welche der Abgeordnete Oberndorfer in der Landtagssitzung vom 16. Jänner l. J. anlässlich seiner Rede über Schulbauten vorgebracht hat, in der österreichischen Schulzeitung in so fachgemäßer Weise gebührend zurückgewiesen hat.

Ueber Antrag des Vorsitzenden, Herrn Kopecky, wird beschlossen, die nächste Wanderversammlung Samstag, den 10. August in Hollenstein abzuhalten, und dieselbe zu einem Familien-Vergnügungsausflug zu gestalten.

Nach dem ersten Theile der Versammlung vereinigten sich sämtliche Teilnehmer im Bräuhausgarten bei vollem Gläsern.

Unter Vorträgen von Liedern, heitern und komischen Gedichten verging der schöne Abend, bis die Signale zu den Abendzügen an die Heimkehr erinnerten.

Hollenstein a. d. Nbb. (Sommer-Liedertafel des Männergesangsvereines Hollenstein a. d. Nbb.). Sonntag, den 21. Juli l. J. findet eine Liedertafel im Salon des Herrn Ignaz Dietrich statt, wozu die freundlichste Einladung zur Teilnahme hiermit ergeht. Beginn um halb 8 Uhr abends. Eintritt per Person 1 Krone.

Freiw. Feuerwehr Hollenstein a. d. N. — Photographische Festaufnahme. Die freiw. Feuerwehr beehrt sich hiermit bekanntzugeben, daß die photographische Aufnahme anlässlich des Jubiläumfestes am 7. Juli sehr gut gelungen ist, da bereits mehrere Bilder vom Fotografen eingelangt sind. Die Bilder kommen in Verlag bei Herrn Josef Glöckler in Hollenstein a. d. Nbb. und wollen jene liebevoller Kameraden und Söhne, welche an unserem Feste theilgenommen haben und Bilder zur Erinnerung haben wollen, sich an vorgenannte Adresse wenden. Der Bezugspreis ist 80 kr. per Stück.

Seitenstetten den 18. Juli 1895. (R. f. Döer-Gymnasium der Benedictiner.) Das k. k. Ober-Gymnasium zu Seitenstetten zählte, wie der Jahresbericht ausweist, zu Beginn des Schuljahres 1894-95 356 öffentliche und 6 Privatschüler, von welchen zum Schluß des zweiten Semesters 344 noch die Anstalt beendeten. Das Ergebnis der Studien muß ein recht günstiges genannt werden, da 85 Schüler ein Zeugnis der ersten Classe mit Vorzug, 212 ein solches der ersten Classe, 22 ein Zeugnis der zweiten Classe und 8 ein solches der dritten Classe erhielten. 16 Schülern wurde die Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande am Schluß der Ferien gestattet. Die Muttersprache war bei allen Studierenden die Deutsche, doch entstammten dieselben allen Kronländern von Oesterreich-Ungarn, von welchen Nieder- und Oesterreich am meisten vertreten waren; zwei Schüler waren in Deutschland geboren. Der schriftlichen Maturitäts-Prüfung, welche vom 13.-19. Mai abgehalten wurde, unterzogen sich 29 Studierende der achten Classe; die mündliche Maturitäts-Prüfung begann am 15. und schloß am 19. Juli. Vorsitzender der Prüfungskommission ist Herr k. k. Landesschul-Inspector Stephan Rapp. Der Prüfung unterziehen sich 27 Studierende. Den Unterricht erteilten 16 Professoren und 7 Nebenlehrer. Dem Jahresberichte geht eine höchst interessante wissenschaftliche Abhandlung von dem Professor der Mathematik Ambros Sturm über das „Delische Problem“ voraus. Bei der am 15. Juli abgehaltenen ersten Aufnahmungsprüfung erschienen 42 Volksschüler. Das Schuljahr wurde am 13. Juli mit der gewöhnlichen feierlichen Preisvertheilung und Promulgation der Studierenden, welche in die nächst höhere Classe aufsteigen können, geschlossen. Derselben wohnten wie dem tagsvorher stattgefundenen Concerte sehr viele Angehörige der Studierenden und zahlreiche andere Teilnehmer aus Amstetten, St. Peter, Haag, Strengberg, Waidhofen, Linz u. a. O. bei.

Neumarkt a. d. Nbb., am 14. Juli 1895. Mittwoch, den 10. Juli nachmittags versuchten mehrere Schulknaben den Nbbfluß unterhalb Neumarkt zu durchwaten, um sich dadurch den Weg abzukürzen. Dabei wurde der 11jährige Sohn des Wirtschaftsbesizers Johann Köfer in Reith, Gemeinde Bezenkirchen, von der Strömung erfasst und verschwand in den Wellen. Sein Leichnam wurde bei Säusenstein von der Donau ans Land geschwemmt.

Weyer, am 18. Juli 1895. Versessenen Sonntag um 5 Uhr abends traf der Männergesangsverein von St. Gallen, welchem sich eine große Gesellschaft von Herren und Damen aus St. Gallen angeschlossen, in unseren Markt ein, um mit den hiesigen Sängern den deutschen Sang durch einige vergnügte Stunden gemeinsam zu pflegen. Ein Theil der

Sangesgäste eilte auf dem Fahrrad voraus, welcher noch vor Einfahrt des Zuges am hiesigen Bahnhof eintraf. Nach gegenseitiger herzlicher Begrüßung der beiden Gesangsvereine St. Gallen und Weyer wurde in den Markt gezogen, den Zug einige zwanzig Radfahrer eröffnend. Die Zeit von 5 bis 8 Uhr wurde zu Ausflügen auf den Kreuz- und Wiedberg benützt. Um 8 Uhr begannen die Vorträge der beiden Gesangsvereine mit zwanglosem Programm. Der St. Gallner Männergesangsverein, welcher erst kaum über ein Jahr besteht, lieferte durch seine gediegenen Vorträge den Beweis, was Fleiß und Ausdauer in kurzer Zeit zu leisten im Stande sind. Man kann daher dem jungen Verein zu seinen Erfolgen aufs herzlichste beglückwünschen. Ein erst in jüngster Zeit aus Mitgliedern der Liedertafel Weyer zusammengestelltes Streichorchester unter der Leitung des Herrn Steueramts-controlors Dobrauz brachte einige Piecen zum Vortrage, welche allgemeinen Beifall fanden. Im heiteren, fröhlichen Verkehr verfloßen rasch die Stunden, welche mit Anbruch der vierten Morgenstunde beendet werden mußten, da um diese Zeit die lieben Gäste aus St. Gallen die Fahrt in ihre schöne, grüne Heimat antreten mußten. Mögen sie dort öfters der fröhlichen, heiteren Stunden sich erinnern, welche sie in unseren Heim mit gleichgesinnten in schönster Harmonie vereinten.

Montag, den 15. Juli fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Johann Schindler, k. k. Postmeister in Bischofshofen mit Fräulein Fanny Schachner, Fleischerhauertochter in Weyer, statt. Fräulein Bertha Anderwald, k. k. Postamministratrin in Weyer verlobte sich mit Herrn Glöckler, Kaufmann und Postmeister in Hollenstein.

Marbach a. d. Donau. Am 14. Juli wurde hier von einem Schiffmanne bei der fliegenden Brücke am rechten Donauufer den Leichnam eines beiläufig fünf Jahre alten Knaben aus der Donau gezogen. Auffallend war, daß der Kopf des sonst ganz nackten und unbeschädigten Leichnams mit einem weißen Tuche umhüllt, welches rings um den Hals fest zugebunden war. Die Leiche wurde in die Todtenkammer in Krummußbaum gebracht.

Technisches.

(Aus „Technischer Zeitungs-Correspondenz.“)

Geräuschlos schnell saugt das elegante Phaeton auf dem glatten Asphalt dahin. Ein schöner Anblick! Da, eine kleine Wasserpfütze, ein kleiner Krach und mit zerbrochenen Scheerwänden liegt das schraubende Ross auf dem Boden. Die Unzulänglichkeit der Luft ist hat das Unglück verursacht. — Die Hufeisen spielen im Pferdepost eine große Rolle und besonders in großen Städten stürzt durch dieselbe manches Pferd. Ebenso wird aber auch auf dem harten Pflaster viel Pferdmaterial verbraucht und bemüht man sich deshalb schon seit längerer Zeit durch Herstellung guter Hufpostler, die vielen Stürze zu vermeiden und der schnellen Abnutzung des Thieres Einhalt zu thun. Ein neues derartiges Postler hat jetzt, nach einer Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlik, Richard Engel erfunden. Dieses Hufpostler wird aus oxidiertem Leinöl, Harz und Korkmehl hergestellt und die Masse in einer Form unter hohem Druck getrocknet. Die Form wird nach einem Gypsabguß des Hufes mit aufgelegtem Eisen angefertigt, so daß sich das Postler dem Huf genau anschmiegt.

Verschiedenes.

Das Schloß Wallsee (zwischen Strengberg und Grein), herrlich an der Donau gelegen, ist aus dem Herzog Coburg'schen Besitze durch Kauf, wie jetzt offiziell bestätigt ist, in das Eigenthum des Herrn Erzherzogs Franz Salvator und der Frau Erzherzogin Marie Valerie übergegangen, um nach entsprechender umfassender Restaurierung dieses prächtigen Schlosses künftighin zum ständigen Aufenthalte unserer Kaiserstochter und höchsteren Familie zu dienen.

Ein Pferd mitten im Walde verhungert. In der Nähe des Dorfes Wehlesau (Ostbavelland) wurde Ende vorigen Jahres ein vor einem Gasthaus stehender Wagen, vor den ein Pferd gespannt war, vermisst. Man glaubte an einen Diebstahl, doch blieben alle Nachforschungen und Bekanntmachungen in öffentlichen Blättern resultatlos. Jetzt hat der Vorfall eine unerwartete Aufklärung gefunden. Man entdeckte in einer dichten Forst das Pferd tot vor dem Wagen liegend. Wie man annimmt, ist dasselbe mit dem Gespann durchgegangen und in den Wald gerathen, wo sich der Wagen zwischen zwei Bäumen derartig festklemmte, daß er nicht mehr weiter konnte. In einer tiefen Grube, die sich das arme Thier in seiner Todesangst gescharrt hatte, ist es verendet.

Vom Sklaven zum Millionär. Der reichste Neger in Chicago ist Herr Louis Bates, welcher auf zwei Millionen Mark eingeschätzt ist. Derselbe ist ganz ungebildet, kleidet sich ärmlich und lebt wie ein Bettler. Vor 70 Jahren wurde er als Sklave geboren und kam 1861 nach Chicago. Dort arbeitete er in einer Fabrik, wo er bald Vorkmann wurde und sein ganzes Einkommen in Landbesitz anlegte. Es trug ihm diese Capitalanlage goldene Früchte, seine Lebensweise ist aber dieselbe geblieben. Man rühmt seine Wohlthätigkeit und keiner geht von seiner Thüre fort, ohne beschenkt zu werden.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urtheile. Josef Picl, Schauhachergehilfe in Wieselburg, öffentliche Gewaltthätigkeit, 4 Monate schweren Kerker. Karl Prohaska, Fabrikarbeiter in Rottenhaus, öffentliche Gewaltthätigkeit, 3 Monate schweren Kerker. Rudolf Prohaska, Fabrikarbeiter in Rottenhaus, öffentliche Gewaltthätigkeit, nichtschuldig. Johann Schnell, Fabrikarbeiter in Wieselburg, öffentliche Gewaltthätigkeit, nichtschuldig. Julius Wagner, Fabrikarbeiter in Rottenhaus, öffentliche Gewaltthätigkeit, 3 Monate schweren Kerker. Johann Reitmayer, Fabrikarbeiter in Rottenhaus, 2 Monate schweren Kerker. Franz Vogl, Knecht in Oberlegendorf, schwere körperliche Beschädigung, 6 Monate schweren Kerker. Alois Wolfsgruber, Schneidergehilfe in Nbb., Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Johann Tomisit, Schlossergehilfe aus Volkstso, Schändung, nichtschuldig. Johann Fiegl, Schlossergehilfe aus Strengberg, Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche, 1 Monat strengen Arrest.

Verhandlungen. Am 19. Juli um 9 Uhr: Anton Döller, Maurer in Unterradlberg, schwere körperliche Beschädigung. 10 Uhr: Marie Falterzbichler, Hausbesitzerin in Roggendorf, Betrug. Am 20. Juli um 9 Uhr: Johanna Nagl, Magd aus Johannesberg, Diebstahl. 9 1/2 Uhr: Elise Moser, Magd aus Nbb., Betrug. Johann Mraz, Maschinen-schlosser aus Rudelsdorf, Uebertretung des Betruges. 10 Uhr: Josef Sattler, Wirt in St. Andrä, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens. 11 Uhr: Karl Voglsinger, Magazinehr in Rohrbach, öffentliche Gewaltthätigkeit.

Eingelendet. Foulard-Seide 60 Kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hoff.) Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn. Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorräthig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORITZ PAUL, Apotheker u. GOTTFRIED FRIESS Wwa., Kaufm.-u.

Wochenmarkts-Getreide-Preise.

Table with columns for 'Amtlich erhoben', 'Waidhofen a. N. pr. 1/2 Hektoliter', 'Steyer pr. 100 Mdg.', 'St. Pölten pr. 100 Mdtogramm'. Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer.

Actualienpreise

Table with columns for 'Waidhofen 16. Juli', 'Steyer 18. Juli'. Rows include Spanferkel, Schweine, Extramehl, Weizenmehl, Semmelmehl, Bohnmehl, Gerstschrot, Hafer, Hirs, Kartoffel, Eier, Hühner, Tauben, Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Schafschmaltz, Schweinschmalz, Butter, Milch, Obers, Kuhwarme, abgenommene, Brennholz, hart ungeschw., weiches.

DAS BUNTE BLATT

Ausgezeichnet mit der grossen goldenen Medaille in Weyer a. d. Enns und Diplom 1892, grossen silbernen Medaille in Waidhofen a. d. Ybbs 1892.

A. Henneberg's Buchdruckerei

in Waidhofen a. d. Ybbs
(im eigenen Hause)
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten
* **Buchdruck-Arbeiten.** *

Geschmackvolle Ausstattung. Billigste Preise.

Uebernahme von
BROCHÜREN
und
Werken,
Geschäftsbücher,
Partizettel,
Waren- und Flaschen-Etiquettes,
Rechnungen,
Speise-Karten.

Beste Ausführung von
Preis-Courants
in allen Größen,
Adressen, Anzeigen,
Ausweisen,
Einladungs- und Empfehlungskarten,
TABELLEN,
I^a. Briefpapiere und Couverts
mit Firma,
etc. etc.

Mit den neuesten Lettern und modernsten Verzierungen, sowie in qualitativer als auch in quantitativer Weise versehen, und im Besitze von besten Hand- und Schnellpressen ist diese Buchdruckerei im Stande, alle beliebigen Aufträge in der kürzesten Zeit rein, correct und in gefälliger Ausstattung zu liefern, und verweise auf die von mir hergestellten Drucksachen für k. k. Ämter, Kanzleien und vielen sehr angesehenen Geschäfts-Firmen.

Verein der Bücherfreunde

Wir liefern unsern Mitgliedern jährlich
8 deutsche Originalwerke
(keine Übersetzungen) Romane, Novellen und allgemeinverständl.-wissenschaftliche Werke, zusammen mindestens 150 Druckbogen stark.
Abonnement pro Quartal eleg. geb. Mk. 4,50, Mk. 3,75 geh.
Die Befsendung erfolgt portofrei.

Erscheinungsplan des 4. Jahrganges.

- Inhalt:**
Anton Freiherr von Verfall: Der Scharfstein. Roman. Einzelpreis geheftet Mk. 4.—, gebunden Mk. 5.—.
A. von der Elbe: Die jüngeren Prinzen. Historischer Roman. Einzelpreis geheftet Mk. 4.—, gebunden Mk. 5.—.
Rodius Schmidt, Hauptmann: Deutschlands Kolonien. I. Bd. Mit über 100 Bildern und 2 Karten. Einzelpreis geheftet Mk. 5.—, gebunden Mk. 6.—.
Otto Elster: Der Pförnersohn von St. Zell. Roman. Erscheint Anfang März.
Zens Larsen: Streifzüge in Toscana, an der Riviera und in der Provence. Mit über 100 Bildern.
Rodius Schmidt, Hauptmann: Deutschlands Kolonien. II. Band. Mit über 100 Bildern und 4 Karten.
Gerhard von Amhutor: Gewissensqualen. Zwei Novellen. Eine Sturmnacht. — Der Laryngologe.
Arthur Adslleitner: Fröhlich Gejald! Jagdgeschichten aus den bayerischen und österreichischen Alpen.

Satzungen und ausführliche Prospekte gratis und franko.
Nachbezug von Jahrgang I, II, III à Mk. 18.— geb., Mk. 15.— geh.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Schall & Grund, Verlagsbuchhandlung, Geschäftsleitung des Vereins der Bücherfreunde, Berlin W. 62, Kurfürstenstr. 128

Wiener Salami

extrafein, garantiert haltbar fl. 3,25, echte Krakauerwurst fl. 4,45, Speck best gefehlt fl. 3.— liefert 5 Kilo. Postnachnahme bis ins Haus ohne weitere Spesen **H. Karpeles, Wien, XVI., Ottaringerstrasse.** (113 12-7)

Echt orientalischer Feigen-Kaffee.

Fabrik: **M. FIALA**
gegründet 1860.
Wien, VI., Millergasse 20.
Anerkannt bester, gesündester und ausgiebigster Kaffeezusatz.

Kwizda's Gichtfluid

Seit Jahren erprobtes, schmerzstillendes Hausmittel. Stärkende Einreibung vor und nach großen Touren. Preis 1/1 Flasche öst. Währ. fl. 1.—, 1/2 Flasche öst. Währ. 60 kr
Haupt-Depôt:
Kreisapotheke Korneuburg bei Wien
Zu beziehen in allen Apotheken.
Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich
Kwizda's Gichtfluid.



Ächter Tiroler-Gesundheits-Feigen-Kaffee
von **Carl Wildling**
INNSBRUCK
Ist Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe. Nur löst mit Schutzmarke Gemse.

Das **älteste** **beste u.** **billigste** **verbreitetste** **verbreitetste**
täglich erscheinende Wiener Volksblatt
ist die **Oesterreichische Volks-Zeitung.**
Dieselbe enthält:
Ausgezeichnete Leitartikel, gediegene Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane, zahlreiche Neuigkeiten von eigenen Correspondenten im In- u. Auslande, Berichte, Theater, Kunst- u. Literatur, Waren- u. Börseberichte, Verlosungslisten, belehrende u. unterhaltende Artikel über Natur- u. Völkerkunde, Gesundheitspflege, Gartenbau, Landwirthschaft, Erziehung u. Unterricht, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Haus-Recepte, Gedichte, Novellen, humoristische Erzählungen, Anekdoten, Rathgeber, Preisräthsel mit sehr schönen und werthvollen Gratisprämien. Großer deutscher Dend abomirt werden:
1. Mit **täglich** portofreier Zusendung in alle Orte der Oester.-ung. Monarchie u. des Occupationsgebietes zum Preise von **monatlich fl. 1.50.**
2. Mit **einmal wöchentlicher** portofreier Zusendung der reichhaltigen **Sonntags-Ausgabe** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von **90 kr. vierteljährig.**
3. Mit **zweimal wöchentlicher** portofreier Zusendung der **Sonntags- u. Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- u. Unterhaltungsbeilagen, Wochenschau etc.) zum Preise von **fl. 1.45 vierteljährig.**
Abonnements können jederzeit beginnen; auf die Wochen-Ausgaben nur vom Monatsanfang an.
Die bereits veröffentlichten Theile der in der täglichen Ausgabe erscheinenden hochinteressanten u. spannenden 2 Romane u. Novellen werden auch den Abonnenten der Wochen-Ausgaben gratis nachgeliefert, u. zu in einer besonderen, 4 Seiten starken Beilage, welche auch eine übersichtliche Wochenschau über alle wichtigen Ereignisse enthält.
Probennummern sendet überallhin gratis und portofrei
Die Expedition der „Oesterr. Volks-Zeitung“
Wien, I., Schulerstrasse Nr. 16.



Stellengesuch- u. Angebote
Güter-, Häuser- u. Geschäftsverkäufe
Bekanntmachungen von Herrschafts- Directionen, Verpachtungen etc.
mit Namensnennung oder mit unserer Chiffre besorgt zu Originalpreisen in alle Zeitungen der Welt die Annoncen-Expedition **Hassenstein & Vogler (Otto Maass)**
Wien, I. Wallfischgasse 10.

In Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einfindung des Geldebetrages (durch die Postparcalle oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:
Der Praktische Landwirth.
Illustr. landw. Zeitung für Jederm. Begründet 1864. Erscheint Dienstag in Gr.-Veriton-Format. Ganzjährig fl. 4, Bierteljährig fl. 1.
Der Oekonom Einem Guldin.
Illustrirte landw. Volks-Zeitung. Begründet 1878. Erscheint den 1. u. 16. jeden Monats in Gr.-Veriton-Format. Ganzjährig fl. 1. Probennummern gratis und franco.

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

In Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einfindung des Geldebetrages (durch die Postparcalle oder mittelst Postanweisung) pränumerirt werden:
Wiener landwirthschaftliche Zeitung.
Größte allgemeine landwirthschaftliche Zeitung für die gesamte Oesterreichisch-ungarische Monarchie. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Veriton-Format. Ganzjährig fl. 2, Bierteljährig fl. 1.
Oesterreichische Fort- und Jagd-Zeitung.
Allgemeine illustrierte Zeitung für Fortwirthschaft und Jagdwesen. Erscheint jeden Freitag in Gr.-Veriton-Format. Ganzjährig fl. 2, Bierteljährig fl. 1.
Allgemeine Wein-Zeitung.
Illustrirte landw. Wein-Zeitung. Begründet 1881. Erscheint jeden Donnerstag in Gr.-Veriton-Format. Ganzjährig fl. 1, Bierteljährig fl. 1.
Probennummern auf Verlangen gratis und franco.

Alle Damen sind elektrisirt,
wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung“ erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, die Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, welche die Mode so von der höchsten Seite aufzufassen, so ausgereichnere Winte zu geben, solche Lust zum Arbeiten und Selbstschneiden zu machen, daß die geringe Ausgabe von vierjährlich zu einem wahren Segen für das Hausweib wird. Jede Buchhandlung sowie alle Postämter nehmen Bestellungen entgegen. Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung“, Aug. Polig in Leipzig.

Fahrräder-Fabrik.



Salzburg, Ried, Laibach
etc. etc.

Johann Fax in Linz.



Näh-Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preiscourante.

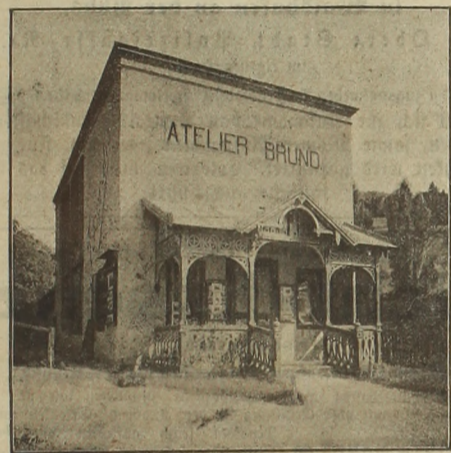
Wichtig für Angelfischer!

144 10-1

Reiher Gluts, echtes Köderöl, einziges Mittel, um alle Gattungen Fische, insbesondere Forellen, Aeschen, Hechte, Barsche, Karpfen, Schleien und Brachsen von der Ferne herbeizulocken und sicher zum Anbiß zu bringen.

Aviso: Reiher Gluts ist kein Geheim- oder Zigeunermittel, auf Aberglaube beruhend, sondern das Resultat langjähriger Beobachtungen der Fische und deren Witterungsorgane seitens erfahrener Angelfischer und becuht auf Ueberzeugung. Baron Ehrenkreuz, anerkannt als der gründlichste Fachmann, schreibt in seinem bestanerkanteten Werke: **Das Ganze der Angelfischerei:** Kein Angler soll ohne dasselbe zum Wasser gehen, es erhöht das Vergnügen und den Ertrag, da die Fische durch den Geruch von Weitem herbeigelockt und zum Anbisse gereizt werden.

Reiher Gluts wird vom Gefertigten erzeugt und auf Bestellung gegen vorherige Einsendung des Betrages von fl. 1.20 per Flacon überall hin postfrei expediert. Nur Bestellungen pr. Postnachnahme werden unfrankiert abgefand. **Fried. Müller, Erzeuger chem. Präparate, Besitzer der k. s. goldenen Verdienstmedaille, Wien IV. Goldengasse 9.**



Atelier Bruno

Fotografische Kunstanstalt

gegenüber dem Hôtel und Cafe Infür.

Grösste Auswahl und billigste Bezugsquelle fotografischer Landschaften bei feinsten Ausführung.

Atelier für Porträts u. Reproduktionen in jeder Grösse.

Vergrößerungen von kleinen Bildern bis zur Lebensgrösse.

Architectur-Aufnahmen, Platinotypien, Malerei etc.

Waidhofen an der Ybbs.

Dach-Falzziegel, naturfärbig und imprägnirt.

Die Dampf-Ziegeleien-Gewerkschaft

Carl Blaimschein,

PRINZERSDORF, NIED.-OEST.

offeriert von ihren Werken in Prinzersdorf, Pottenbrunn, Loosdorf, Mechters zur bevorstehenden Bauaison ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate als:

Handschlag- und Maschinenmauerziegel, gewöhnliche Dachziegel, Radial-Kaminziegel, Hohlziegel, Brunnenziegel, Pfasterziegel, Verblender, Gefsimziegel Canalziegel für Wasserbauten, Drainageröhren zur Entwässerung der Wiesen und als Specialität:

Franz. Patent-Dach-Falzziegel und Falz-Firstziegel

von erprobter Wetterbeständigkeit, naturfärbig und imprägnirt. Anerkannt vorzüglichste Dachdeckung.

Drainröhren zur Entwässerung von Wiesen etc.

Radialziegel für Dampfschornsteine.

Falz-Firstziegel, Verblender.

Verbesserte Kneippenc gegen Haarausfall.



Aufnahme vom Juni 1894.

Der Gefertigte war ganz kahl; mit seiner verbesserten Kneippenc und Karawanischem Haarbalsam sind die Haare nochmals gewachsen.

Zu beziehen einzig und allein bei

P. Fröscher

Wien, III./I., Hauptstrasse Nr. 103.

Erfinder der Heilcur der Haare.

Die Flasche kostet à 1 fl., 2 fl. und 3 fl.



Aufnahme vom D-zbr. 1894.

Zengnis. Mit größtem Vergnügen bestätige ich, daß durch Anwendung während mehrerer Monate, von Herrn P. Fröscher's Methode mein Haarwuchs sich verdichtete, was umso erstaunlicher ist, da ich im Alter von 48 Jahren stehe. Herrn Fröscher selbst habe ich im vorigen Frühjahr mit einer bedeutenden Gabe kennen gelernt, die jetzt mit gesunden Haaren bedeckt ist.

Irma Congedi, III. Bez., Strohgasse Nr. 11, 2. Stiege, 2. Stock, Thlr. 29.

Ein Clavier

ist stundenweise zum Lehen zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 145 1-2

Buchenbrennholz

kurz geschnitten, ist in Körben von 10 kr. aufwärts und pr. Meter billigst abzugeben; ferner sind Fourniere für Laubsägearbeiten stets am Lager.

Wilhelm Karger,

Zell a. d. Ybbs, Mühle Nr. 6.

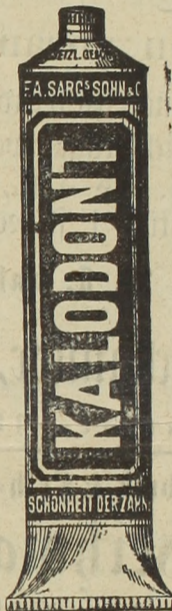
Brochüre gratis und franco über NERFENLEIDEN, SCHWÄCHEZUSTÄNDE,

N Kopf- und Rückenschwäche, Pollutionen, Unvermögen sowie über alle durch übermässiges Leben verursachten Nervenkrankheiten.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von Haut-, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Wunden, Geschwüre, Ausflüsse, Bleichsucht, Weissfluss, ohne Jod, Quecksilber oder andere Gifte, mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma usw. nach meiner langjährig, bewährten eigenen Methode ohne Berufsstörung. Brochüren mit Danksgagungen und Attesten gratis und frei. Auswärts briefl. mit ebenso sicherem Erfolge. Sprechstunden 8-4 Uhr. 85 52-

D. Schumacher, Dresden-A., Circusstr. 6.

Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes (Attest Wien, 8. Juli 1887)



viele MILLIONEN male

erprobt und bewährt, zahmärztlich empfohlen, zugleich billigstes

Zahnreinigungs- u. Erhaltungsmittel

Überall zu haben.

Phönix-Pomade

auf der Ausst. d. G. Gesundheit u. Krankenpflege z. Entz. 1890 preisgekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende von Dankschreiben anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädli. Mittel, bei Damen u. Herren einen vollen u. spigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt dies schon b. ganz jung. Herren einen kräft. Schnurbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Ziegel 80 kr., b. Postversendung oder Nachnahme 90 kr.

R. Hoppe

Wien, XIV., Schwefelgasse 12.

Herbabin's unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup

Dieser seit 23 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, auch von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweisvermindernd, sowie die Esslust, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.



Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 30 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht.)

Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verschlusskapsel den Namen „Herbabin“ in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit nebliger beh. protocollierter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ VII./I., Kaiserstrasse 78 und 75.

Depots ferner: In Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker Dr. Paul. In Amstetten bei dem Apotheker Herrn E. Waple. In Scheibbs bei Herrn F. Kollmann. In Seltenstetten bei Herrn A. Reich.

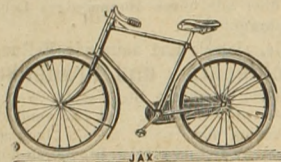
Jeden Sonn- und Feiertag
Anstich von Münchener

Franciskaner Leistbräu im Hotel zum goldenen Löwen.

Gefrornes

auf vorherige Bestellung auch in Formen.
Ausserdem immer frisch zu haben:

Bäckerei und Torten aller Art.
Bonbons, Compote und Marmeladen.
Feinsten Lebkuchen, Honig und Wachswaren.
Hochachtungsvoll
LEOPOLD FRIESS, Untere Stadt 70.



Die weltberühmten

Dürkopp-Fahrräder sind allen voran.

Nr. 10 150 fl., Wiener-Fahrrad 130 fl.,
Glocken 1 fl., Gepäckträger per Paar
1 fl., Laternen 2 fl. bis 5 fl., Pedal-
gummi 4 Stück 1 fl. 2c.

Nähmaschinen von 20 fl. aufwärts.

Jos. Schanner,

Waidhofen an der Ybbs.

Die Pianoforte-Fabrik & Reih-Anstalt

Hözl & Heikmann

Wien, V., Franzensgasse 19, empfiehlt sich dem
P. T. Publikum.

Umtausch von alten gegen neue Claviere.

Claviere werden ganzjährig oder über die Saison zu den
billigsten Preisen ausgeliehen und Stimmungen billigt
berechnet.

Auskunft ertheilt: **J. Heikmann,**
Waidhofen a. d. Ybbs,
unterer Stadtplatz Nr. 39.

Geschäftseröffnungsanzeige.

Ich erlaube mir die ergebenste Anzeige zu erstatten,
daß ich vom 1. Juli 1895 in Zell, Mühle Nr. 6, ein

Schuh-Geschäft

eröffnet habe, und Herren-, Damen- und Kinderschuhwaren
nach Maß in rationeller Form, auch für Kurzbeinige, sowie
nach Gypsabgüssen erzeuge.

Indem ich durch 30 Jahre ein Schuh- und Leisten-
Geschäft führte, daher durch langjährige Praxis Kenntnis
gesammelt habe, so gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin,
recht zahlreich in Anspruch genommen zu sehen, und zeichne
mit der Versicherung solider Ausführung, gutes Material
Preise mäßig, in aller Hochachtung ergebenst

Wilhelm Karger.

Eine Jahreswohnung

wird vom Oktober- oder Novemberterminen gesucht; dieselbe
soll aus 2 Zimmer und Küche bestehen. Zuschriften erbeten
unter A. M. an die Redaktion dieses Blattes. 154 2-1

Reitpferd,

Doppel-Pony, auch zum Fahren geeignet, verlässlich,
nicht zu alt, wird sofort zu kaufen gesucht. Offerte unter
Preisangabe an meine Adresse: **Josef Moser, prakt. Arzt**
in Neustadt bei Amstetten. 153 3-1

Marillen,

Birnen, Orangen sowie Lemonie und verschiedene Süd-
früchte 5 Kilo franco 1 fl. 60 kr. En gros sehr billig
versendet **Franz Rosenfranz in Triest.** 152 2-2

Kinderverlorenes Ehepaar

findet Anstellung im Armenhause zu Waidhofen a. d. Ybbs
der Mann als Hausmeister, die Frau als Köchin. Reflec-
tantinnen wollen sich beim Armenhausverwalter Herrn **Mathias**
Heindl, Wasservorstadt, melden. 149 2-2

Der Bezirksarmenrath.

Ein Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei **Florian Friess, Kaufmann**
in Waidhofen a. d. Ybbs.

Zähne und Gebisse

nach neuestem, amerikanischem System.
Dieselben werden unter Garantie natur-
getreu, zum Kaufen vollkommen verwend-
bar, ohne vorher die Wurzeln entfernen
zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerz-
los eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Ver-
richtungen werden bestens und billigt in kürzester
Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Habil in Waidhofen, oberer Stadtplatz

im Hause des Herrn **Reismayer, Schlossermeister,**
vis-à-vis dem Pfarrhofs. Zugang auch von der Hintergasse.

Sichere Existenz

kann sich jede Dame erlauben, die in der bestrenommierten

Damenfachschule u. k. k. Privatlehranstalt

der

Francisca Schmidtberger, Pinz,

Spittelwiese Nr. 3

einen 3- oder 6 monatlichen Lehrcurs im Schnittzeichnen oder Kleider-
machen absolviert. Vollständiger Unterricht im Schnittzeichnen und An-
fertigung von Confectionsmodellen, Lehrdauer 6 Wochen . . . fl. 10.-
für einfaches Schnittzeichnen, Lehrdauer 4 Wochen . . . fl. 6.-
Unterricht im Kleidermachen bei Anfertigung der eigenen Kleider mit
Benutzung der Nähmaschine . . . fl. 6.-
Unterricht im Kleidermachen bei Arbeiten für den Modellsalon . . . fl. 3.-
complettes Wäschezeichnen und Zuschneiden . . . fl. 3.-
monatliche Pension für auswärtige Damen sammt Unterricht . . . fl. 36.-
nach vollständiger Ausbildung über Wunsch Beschäftigung und Arbeits-
lohn. Auch während der Lehrzeit nach Thunlichkeit Verdienst. — Damen-
skizzen jeder Art, werden nach Maßgebend modern, schnell, billigt
und sehr gut passend angefertigt.

Der beste und gesündeste
Caffeezusatz
ist der
Schwalbencaffee
von
A. Wiletal in Mank.

In der heißen Jahreszeit

kann als das beste und zuträglichste
Erfrischungs- und Tischgetränk
welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder,
Fruchtsäften besonders geeignet ist,

MATTONI'S GIESSHÜBLER SAUERBRÜNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend,
regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im
Sommer ein wahrer Labetrunk. (VIII.)

Privat-Unterricht

(Volks- und Bürgerschule)

für die Ferienmonate. Auskunft in der Redaktion.

10-7 **10 Gulden**

täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko
bieten wir auch im kleinsten Ort, sowohl Männern
als Frauen, die sich mit dem gesetzlich gestatteten Verkaufe
von Loose und Werthpapiere befassen wollen. Anträge sub
„leichter Verdienst“ an **Rudolf Mosse, Wien.**

Ferdinand Schnell,

vormals L. Ofner, 974 0-15

photografische Anstalt

in Waidhofen an der Ybbs,

nur Obere Stadt, Polizeigasse Nr. 24
im eigenen Hause,

(Zugang neben Reichensperbers Kaufmannsgeschäfte.)
empfeht sich zur Aufnahme von Porträts, Landschaften und
Gebäuden, sowie Moment-Aufnahmen jeder Art. Für genaue
Rechnlichkeit wird garantiert. Coloriren wird auf das Sorg-
fältigste ausgeführt.

Herbabin's aromatische

Gicht-Essenz

(Neueoxylin).

Seit Jahren bewährte, schmerzstillende Einreibung
bei allen schmerzhaften (nicht entzündlichen) Zuständen, wie sie in
Folge von Zugluft oder Erkältung in den Knochen, Gelenken und
Muskeln frisch auftreten oder bei
Witterungswechsel u. feuchtem Wetter
periodisch wiederkehren. Wirkt auch be-
lebend u. stärkend auf die Muskulatur.

Preis: 1 Flacon 1 fl. per Post für
1-3 Flacons 20 kr. m. f. Emballage.

Nur echt mit neben-
stehender Schutzmarke.

Erzeugung und Central-Versendungs-Depot:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VIII/1 Kaiserstrasse 78 und 75.

Depot in Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker **M. Paul**
ferner bei den Herren Apothekern in Amstetten: **E. Wagle,**
Schelbs: **F. Kollmann, Seltentetten: A. Resch.**

ETWAS ZUSATZ VON
ECHTEM SEIGEN-KAFFEE
ANDRE HOFER
k. u. k. Hoflieferant
Salzburg u.
Freilassing
verbessert
jeden
Kaffee.

meines echten
NIEDERLAGE
Feigen- u. Kranzfeigen-Kaffee

in den meisten Specerei- und Colonialwaren-Handlungen.